

Maria erscheint und spricht in Fatima

Jacinta, Francisco und Lucia, die Seher von Fatima



Vorwort

Die vorliegende Schrift entstammt der Feder eines portugiesischen Priesters, der die große Gnade, die seinem Lande durch die Erscheinungen von Fatima zuteil wurde, in weitesten Kreisen bekanntmachen will, um alle auf die Botschaft hinzuweisen, die Maria unserer Zeit gibt. Mit apostolischem Ernst weist der Verfasser vor allem auf das große Sonnenwunder hin, das, wie er sagt, „ohne Zweifel eines der großartigsten Wunder der ganzen Kirchengeschichte ist“; denn solche gewaltige Zeichen werden von Gott nicht umsonst gegeben, sondern sollen die Menschen aufmerksam machen und aufhorchen lassen auf das, was der Himmel ihnen verkündet. Die Echtheit dieses Wunders steht außer Zweifel und wurde nach eingehender Untersuchung von der kirchlichen Autorität am 13. Oktober 1930 anerkannt.

Diese Ausgabe bringt interessante Mitteilungen über das eigentliche Geheimnis von Fatima. Sie enthält den authentischen Teil des Auftrages der Gottesmutter an die drei Kinder, soweit er bekanntgegeben.

Möge diese Schrift, deren Preis so niedrig wie möglich gehalten wurde, die Botschaft von Fatima in alle Kreise und Schichten des Volkes tragen und dort die Beachtung und das Echo finden, die sie verdient!



1. Teil Die Erscheinungen

.....Streng gläubig erzogen, verstanden sich die Kinder aber auf das Beten.....

.....Als es vom Kirchturm von Fatima zum Angelus läutete, knieten die drei kleinen Hirten nieder und beteten zusammen den Rosenkranz! Dann stiegen sie auf den Hügel hinauf und wollten droben „ein Haus“ bauen, das ihnen beim Gewitter Schutz bieten sollte. Als sie diese kleine Schutzhütte zusammenfügten, ahnten sie nicht, daß sich später genau an der gleichen Stelle die gewaltige Basilika Unserer Lieben Frau von Fatima erheben werde.....

.....Sie liefen schneller. Aber am Fuße des Abhanges, gerade vor der Stelle, wo heute die Erscheinungskapelle steht, hielten sie plötzlich, von einer wunderbaren Erscheinung geblendet, inne.

Die schöne Dame

Zwei Schritte vor sich sahen sie über dem grünen Laubwerk einer kleinen

Steineiche eine „schöne Dame“, ganz licht und strahlender als die Sonne! Mit einer Handbewegung voll mütterlicher Güte versicherte ihnen die Erscheinung: „Fürchtet euch nicht! Ich tue euch nichts zuleide..“.

....Über dem unsagbar schönen Antlitz, das wie von Sonnenglanz umleuchtet schien, lag ein Zug leichter Traurigkeit.

Einige Minuten verharrten die Kinder in verzücktem Schweigen. Endlich wagte Lucia die Frage: ;

„Woher seid Ihr?“

„Ich komme vom Himmel“, antwortete die Dame.

„Vom Himmel! Und was wollt Ihr hier tun?“... „.....Im Oktober werde ich euch sagen, wer ich bin und was ich will.“.....

....Nun richtete die Dame an die Kinder die Frage:

„Wollt ihr euch Gott schenken, bereit, jedes Opfer zu bringen und jedes Leiden anzunehmen, das er euch schicken wird, als Sühne für die vielen Sünden, durch die die göttliche Majestät beleidigt wird, zur Bekehrung der Sünder und als Genugtuung für die Flüche und alle übrigen Beleidigungen, die dem Unbefleckten Herzen Mariens zugefügt werden?“

„Ja, das wollen wir“, antwortete Lucia im Namen aller drei mit Begeisterung.

Eine Geste mütterlicher Liebe ließ die Kinder erkennen, wie sehr sich die Dame über diese Großmut freute.

„Ihr werdet bald viel zu leiden haben“, fuhr die Erscheinung fort; „aber die Gnade Gottes wird euch helfen und wird euch die Kraft geben, die ihr braucht.“.....

....Dann – so fährt Lucia fort – warfen wir uns, von einem unwiderstehlichen Drang getrieben, auf die Knie und riefen immer wieder laut: „O Heiligste Dreifaltigkeit, ich bete Dich an! Mein Gott! Ich liebe Dich ...!“

Nach einigen Augenblicken forderte die Erscheinung die Kinder auf, die Tage andächtig den Rosenkranz zu beten, um der Welt den Frieden zu erbitten.

Dann entschwebte die Erscheinung, ohne die Füße zu bewegen; sie entfernte sich gegen Osten, bis sie im Sonnenlicht verschwand.....

.....Was besonders tiefen Eindruck auf sie gemacht hatte, war die mütterliche Güte und die unsagbare Schönheit der himmlischen Dame. „Ihre Schönheit“, sagte Lucia, „hat mich fast blind gemacht; aber dennoch konnte ich es nicht lassen: ich mußte sie immer anblicken! Ich hätte nie geglaubt, daß die heilige Jungfrau so schön sei!“.....

.....Sie blieben bei ihren Herden und hüteten sie, ganz in schweigende Betrachtung dessen verloren, was sie soeben gesehen hatten. Nur Jacinta unterbrach von Zeit zu Zeit die Stille und rief freudig springend: „O wie schön war doch die Dame! Wie schön!“

Erster Widerspruch

Als die Mutter abends heimkam, lief ihr Jacinta auf dem Weg entgegen, um ihr freudig mitzuteilen, was das kleine Herz nicht für sich behalten konnte: „Mama, ich habe heute in der Cova d'aria die Muttergottes gesehen!“.....

.....„So hatten es die Kinder von der Erscheinung gehört: sie sollten nicht nur selbst den Rosenkranz beten, sondern sie sollten auch dahin wirken, daß ihn alle beteten!“.....

.....Im Dorfe liefen die Leute den Kindern nach, um sie auszufragen. Aber es schenkte eigentlich fast niemand ihren Erzählungen Glauben. Die meisten hielten sie für Schwindler. Es kam so, wie es die Erscheinung ihnen angekündigt hatte: sie stießen überall auf Widerspruch. Die Kleinen blieben jedoch bescheiden, aber unentwegt bei ihren Aussagen und erklärten, sie würden am 13. Juni wieder zur Cova da Iria gehen, um der „Dame“ zu gehorchen.....

.....Dann fügte sie (Maria) hinzu:

„Ich will, daß ihr lesen lernt, um euch dann sagen zu können, was ich wünsche.“

Nun bat Lucia für einen Kranken, den man ihr empfohlen hatte.

„Er soll sich bekehren“, antwortete die Dame; „dann wird er im Laufe des Jahres genesen!“.....

....Außer den drei kleinen Sehern hatte niemand die geheimnisvolle Dame gesehen.

....Von diesem Tage an wurden die Erscheinungen in der Cova da Iria das Tagesgespräch.....

.....„Aber Mama“, entgegnete das Mädchen unter Tränen, „wenn ich etwas gesehen habe, wie könnt ihr da verlangen, daß ich sage, ich hätte nichts gesehen! Da würde ich ja lügen!“

Als sie neuerdings zum Pfarrer von Fatima geführt wurde, der sie nach jeder Erscheinung zu sprechen wünschte, war das arme Kind so verängstigt, daß der Priester das Verhör mit den Worten abbrach:.....

....Der Gedanke, der Teufel könne mit ihr sein böses Spiel treiben, brachte die arme Lucia völlig in Verwirrung. Sie teilte den beiden kleinen Gefährten ihre Befürchtungen mit. Die mutige Jacinta aber beruhigte sie:

„Nein, nein“, sagte sie, „das ist nicht der Teufel! Der Teufel ist sehr häßlich und wohnt unter der Erde in der Hölle! Die Dame aber ist so schön, und wir haben gesehen, wie sie in der Himmel hinaufgegangen ist! ...“

....Wie um neuerlichen Bedenken zuvorzukommen, forderte die Dame die Kinder zuerst auf, am 13. August wieder hierher zu kommen. Dann drängte sie zum drittenmal:

„Man solle alle Tage zu Ehren der Muttergottes den Rosenkranz beten, um durch ihre Fürsprache das Ende des Krieges zu erleben; denn nur sie kann euch helfen!“

Niedergedrückt durch all die Prüfungen, die sie durchmachen mußte, bat Lucia die Dame, doch zu sagen, wer sie sei, und ein Wunder zu wirken, damit alle an die Echtheit der Erscheinungen glaubten. Unter ähnlichen Umständen hatte Bernadette die heilige Jungfrau von Lourdes gebeten, ihr ihren Namen zu nennen und den wilden Rosenstock bei der Grotte zum Blühen zu bringen. Aber die Unbefleckte hatte ihr damals nur zugelächelt. – In Fatima antwortete die Erscheinung:

„Kommt nur weiter am 13. jeden Monats hierher; und am 13. Oktober werde ich sagen, wer ich bin und was ich will; und ich werde ein großes Wunder wirken, damit alle glauben.“....

....Einen Augenblick hörte man Lucia mit lauter Stimme die Worte wiederholen: „Ja, sie will daß man den Rosenkranz betet . . . Daß man den Rosenkranz betet!“ „Weil mein Eifer ganz erkaltet war“, fügte Lucia demütig hinzu, „schärfte uns die Erscheinung von neuem ein;Opfert euch für die Sünder und sagt oft, besonders wenn ihr ein Opferbringt: O Jesus, aus Liebe zu Dir, für die Bekehrung der Sünder und zur Sühne für die Beleidigungen, die dem unbefleckten Herzen Mariens zugefügt werden!“....

....Die Erscheinung blieb der Menge der Umstehenden immer unsichtbar, als verlange sie von ihr die Huldigung des Glaubens. Um aber diesen Glauben zu rechtfertigen, ließ sie sich herab – wie am 13. Juni –, ihre Gegenwart durch außerordentliche Zeichen erkenntlich zu machen. So konnten alle Anwesenden feststellen, daß beim Kommen der Dame die Sonne an Glanz verlor und die Luft eine eigenartig gelbe Färbung annahm. Gleichzeitig erschien über der Steineiche eine schöne, weiße Wolke. – Glaubwürdige Zeugen versichern, daß man auch am 13. Juli wieder in der Nähe des Baumes ein Geräusch wie das Flüstern der Stimme der Dame gehört habe. Beim Verschwinden der Erscheinung hörte man gleichfalls wieder einen knallartigen Ton, während Lucia mit dem Finger auf sie wies und rief: „Wenn ihr sie sehen wollt, müßt ihr dorthin schauen!“....

....Die kleinen Seher, besonders Lucia, stießen auf immer stärkeren Widerspruch und auf Ablehnung. Seit der Erscheinung im Juli waren ständig Besucher im Hause Lucias,

....Selbstverständlich entlud sich der ganze Groll der Familie über Lucia, die manche bitteren Tage durchmachen mußte.

Während dieser ganzen Zeit schien sich die kirchliche Obrigkeit nicht um diese Ereignisse zu kümmern und bewahrte völlige Zurückhaltung.....

.....Den Feinden der Kirche hingegen muß man das Zeugnis ausstellen, daß sie mit sicherem Gefühl die Bedeutung der religiösen Bewegung erkannten, die von Fatima ausging. Seitdem sie nach der Revolution von 1910 und der Vertreibung des Königs E manuel aus Portugal zur Macht gekommen waren, hatten sie alle Ordensleute verjagt, den Weltklerus bedrängt und verfolgten nun die Kirche durch eine Gesetzgebung, deren eingestandenes Ziel die Unterbindung des Priesternachwuchses und die Vernichtung des Glaubens war. – Kaum begannen die Wunder von Fatima die Aufmerksamkeit des Volkes auf sich zu ziehen, als sie auch schon in Sorge gerieten, diese religiöse Bewegung könnte das Werk der Entchristlichung des Landes, an dem sie schon seit Jahren arbeiteten, eines Tages zunichte machen.....Der Angriff begann mit einem planmäßig angelegten Pressefeldzug, der an Heftigkeit und Umfang ständig wuchs, bis die kirchenfeindliche Regierung 1926 gestürzt wurde. Die religionslosen liberalen Blätter brachten lange Berichte über die Erscheinungen von Fatima, in die sie aber falsche und lächerliche Angaben verwoben, um die ganzen Vorkommnisse in Mißkredit zu bringen.

.....Das Ergebnis dieser plumpen Zeitungsfehde war, daß das ganze Land von Fatima sprach und viele sich entschlossen, an Ort und Stelle sich selber ein Urteil zu bilden.....

.....Der verschlagene Beamte unterzog Lucia einem langen Verhör und forderte sie auf, das „Geheimnis“ der Dame bekanntzugeben und zu versprechen, nicht mehr an den Ort der Erscheinungen zu gehen! Da sich das Mädchen aber beharrlich weigerte, auf dieses Ansinnen einzugehen, drohte er ihren Eltern und schickte sie mit der Bemerkung fort, er werde sein Ziel schon zu erreichen wissen,.....

.....Gegenüber der ständigen Weigerung der Kinder griff der Bezirksvorsteher schließlich zu einem letzten Mittel. Er stand auf, ging wütend auf die Kinder zu und schrie sie an:

„Wenn ihr nicht freiwillig gehorchen wollt, dann werde ich euch mit Gewalt zum Gehorchen bringen!“.....

.....Plötzlich ging die Türe auf, und der Bezirksvorsteher rief Jacinta:
„Du willst das Geheimnis nicht sagen? Nun gut! Du wirst zuerst verbrannt!“
Ohne zu zögern, folgte die Kleine. Sie wurde in ein anderes Zimmer geführt, von neuem unter Versprechungen und Drohungen verhört und schließlich in ein benachbartes Zimmer eingesperrt.....

.....„Deine Schwester ist jetzt gebraten! Jetzt kommst du an die Reihe, wenn du das Geheimnis nicht sagst!“

Franz blieb aber ebenso fest wie Jacinta, zu der er schließlich in der gleichen Weise ins andere Zimmer wandern mußte.

Dann kam Lucia an die Reihe.

„Was hast du eigentlich gedacht, was mit dir geschehen würde?“ fragte man sie später.

„Ich war fest überzeugt, man würde mich umbringen, wie meine beiden kleinen Gefährten; ich habe aber keine Angst gehabt, sondern empfahl mich dem Schutz der Muttergottes.“

Diese Standhaftigkeit, die bei kleinen Kindern ganz unerklärlich schien, überraschte den Bezirksvorsteher. Deshalb ließ er sie von einem Arzt auf ihren Geisteszustand untersuchen; doch dieser fand an ihnen nichts Anormales.

Am 15. August machte der Bezirksvorsteher einen letzten Versuch; aber mit dem gleichen Erfolg. Mit einem Heroismus, der sichtlich die Kraft eines Kindes überstieg, bewahrten die kleinen Seher das Geheimnis, das die himmlische Dame ihnen anvertraut hatte. – Enttäuscht und der Sache überdrüssig, schickte der Bezirksvorsteher die drei Gefangenen wieder nach Hause. Aber, feige bis zum letzten Augenblick, benützte er dazu gerade die Zeit, wo das Volk im Hochamt war, und versteckte die Kinder im Pfarrhaus, aus dem man sie mit List entführt hatte. So kam es, daß die Leute sehr gegen den Pfarrer aufgebracht wurden, weil sie ganz zu Unrecht vermuteten, er habe an der Verhaftung der Kinder mitgewirkt.

Eine Veranstaltung der Glaubensfeinde

Wie wir gleich sehen werden, war die Menge trotz der Verhaftung der Kinder am Montag, dem 13. August, Zeuge außerordentlicher Vorgänge, was um so bemerkenswerter ist, als sie sich in Abwesenheit der kleinen Seher abspielten..

.....Montag, den 13. August, strömten schätzungsweise 18000 Menschen nach Fatima.....

.....Außerordentliche Vorgänge lenkten jedoch die Aufregung der Menge ab!.....

.....Die Menge war begeistert. Niemand hatte die himmlische Dame gesehen; aber die außerordentlichen Dinge, die man zum Teil schon bei den früheren Erscheinungen beobachtet hatte, zeigten klar, daß sie tatsächlich zur verabredeten Stunde gekommen war.....

.....Auf Lucias erneute Bitte um ein Wunder antwortet die Dame: „Ja, ich werde im Oktober ein Wunder wirken, damit alle an meine Erscheinungen glauben. Hätte man euch nicht gefangengesetzt, dann wäre das Wunder noch großartiger geworden!.....“

.....Lucia fragte, was man mit dem Gelde anfangen solle, das die Leute am 13. August zum erstenmal am Fuße der Steineiche niedergelegt hatten. Die Erscheinung antwortete:

„Man soll zwei Throne für die Prozession kaufen. Der eine soll von Lucia und Jacinta mit zwei anderen weiß gekleideten Mädchen getragen werden. Den anderen soll Franz mit drei anderen gleichfalls weiß gekleideten Knaben tragen. Auf diesen Thronen soll man in der Prozession Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz tragen und ihr viel Ehre erweisen.“

Die Erscheinung gab den drei Kindern noch einige Anweisungen für die Übung von Gebet und Buße und schloß mit den Worten:

„Betet, betet viel und bringt Opfer für die Sünder. Denkt daran, daß viele Seelen in die Hölle kommen, weil niemand für sie betet und Opfer bringt.“

.....Als Lucia eintraf, rief sie der Menge zu:

„Wir müssen beten!“

„Ich werde nie den gewaltigen Eindruck vergessen“, schreibt der gleiche Zeuge, „den die Tausende von Pilgern auf mich machten, als sie auf das Wort eines

zehnjährigen Kindes hin auf die Knie fielen und unter Tränen vertrauensvoll den mütterlichen Schutz der Himmelskönigin anflehten."

Es war ein wolkenloser, strahlender Sonnentag. Dennoch verlor die Sonne zu Mittag so stark an Glanz, daß man die Sterne am Himmel sehen konnte. Die Luft wurde goldgelb. Die Menge betrachtete schweigend das Wunder, das sich seit Juni am 13. jedes Monats genau zur Zeit der Erscheinungen wiederholte.....

.....Wir geben hier den Bericht des Generalvikars wieder:"

.....Etwas spöttisch bemerkt mir mein Freund: ‚Ah, Sie auch, Sie halten auch Ausschau!‘ Zu meiner größten Überraschung sehe ich klar und deutlich eine Lichtkugel, die langsam und majestätisch von Osten nach Westen durch den Luftraum schwebt.....

.....‚Was hältst du von der Kugel?‘ fragte ich meinen Freund. ‚Das ist die Muttergottes‘, entgegnete er ohne Zögern! Das war auch meine Überzeugung. Die Kinder sahen die Muttergottes in eigener Person; uns wurde die Gnade zuteil, gleichsam den Wagen zu sehen, der sie trug."

Gleichzeitig sah man, wie sich eine leichte Wolke über dem Baum der Erscheinungen bildete.Und – unerhörtes Wunder – vom hellen, wolkenlosen Himmel begann es auf die Anwesenden wie weiße Blumen herabzuregen, die über dem Boden, ohne auf die Erde zu fallen, verschwanden. Währenddessen hörte man Lucia laut mit einem unsichtbaren Wesen sprechen. Zeugen, die ziemlich nahe beim Baum standen, sagen aus, sie hätten das Flüstern von Worten der Erscheinung gehört.....

.....Sie erneuerte ihr Versprechen, am 13. Oktober ein großes Wunder zu wirken, damit alle an die Echtheit der Erscheinungen glaubten, und forderte die Kinder auf, sich sicher wieder hier emzufinden.....

.....Einige Leute aus dem Volke hatten Lucia beauftragt, die Dame zu fragen, ob sie es gestatte, daß man mit einem Teile des Almosengeldes neben dem Erscheinungsort eine Kapelle baue. Die Dame gab ihre Zustimmung und

antwortete, man solle die Hälfte des Geldes für die Anschaffung der Prozessionsthronen, die andere Hälfte für den Bau der Kapelle verwenden.....

.....Ein Kind aus dem Volke hatte Lucia gebeten, der Dame ein Fläschchen Eau de Cologne anzubieten! Unbefangenen erledigte Lucia diesen Auftrag. Die Erscheinung gab eine Antwort, die sich manche gut merken sollen:
„So etwas braucht man nicht für den Himmel!"

.....Der Generalvikar von Leiria schreibt in seinem Bericht: „Das Mädchen neben uns schrie voller Freude: Jetzt schwebt sie in die Höhe! ... Sie schwebt hinauf! Und das Kind zeigte fortwährend auf die Lichtkugel, bis diese in Richtung auf die Sonne zu verschwunden war. Wir waren überglücklich. Mein Freund ging voller Begeisterung von einer Gruppe zur anderen und fragte die Leute, was sie gesehen hätten! Die Leute, die er fragte, gehörten den verschiedensten sozialen Schichten an; aber alle Aussagen stimmten darin überein, daß sie die Echtheit der Vorkommnisse anerkannten, so wie wir sie selber gesehen hatten."

.....Andererseits war die Vermutung, daß es sich bei ihnen um eine Täuschung handle, nicht mehr haltbar, nachdem die Menge selbst die zahlreichen, wunderbaren Vorgänge beobachtet hatte, die sich ständig zu bestimmter Stunde in Fatima wiederholten.....

.....„Nein, darüber hat sie nie etwas gesagt!"

„Franz, hörst du, was die Dame sagt?"

„Ich sehe sie nur, ich höre nichts von dem, was sie sagt."

Einmal stellte der Pfarrer von Porto-de-Moz die kleine Jacinta auf die Probe:

„Schau", sagte er, „du willst uns nichts sagen; Lucia hat uns alles gesagt. Sie hat uns eingestanden, daß alles nicht wahr ist!"

„Nein, nein", entgegnete das Kind lebhaft, „das hat sie nicht gesagt!"

„Doch, doch", erwiderte der Pfarrer, „sie hat uns alles erzählt; alles ist Erfindung!"

„Nein, das hat sie nicht gesagt", wiederholte Jacinta entschieden.

„Aber, wenn sie es uns doch gesagt hat...", beharrte der Priester.

„Nein, das hat sie Ihnen nicht gesagt", entgegnete das Kind mit der gleichen

E nt-schiedenheit.

Da wandte sich der Pfarrer an seinen Begleiter:

„Ich brauche keine anderen Beweise; eine solche Haltung bei einem siebenjährigen Kinde sagt mir genug“



Der große T ag von Fatima (13. Oktober 1917)

Fatimas größter und bedeutendster T ag ist der 13. Oktober 1917.....

.....Doch diese (3 Seher) weigerten sich fortzugehen und sagten:

„Das macht nichts, wenn man uns tötet! Um so schneller kommen wir in den Himmel!“

Am 11. Oktober fragte der Vicomte von Montelo Lucia:

„Hast du keine Angst vor der Wut des Volkes, wenn am 13. das angekündigte Wunder nicht eintritt?“

„Nein“, antwortete das Mädchen schlicht, „deswegen habe ich gar keine Angst!“.....

.....Am Morgen des 13. Oktober veröffentlichte die große Lissaboner Zeitung „O Seculo“ einen von ihrem Chefredakteur gezeichneten spöttischen Artikel über die Erscheinungen von Fatima,.....

.....Doch der Spott und die Einschüchterungsmanöver hatten beim Volk keinen Erfolg. Schon am Vortag, am 12. Oktober, waren alle Wege, die nach Fatima führten, mit Wagen, Fahrrädern und einer ungeheuren Menschenmenge überfüllt,

.....Doch das schlechte Wetter hielt die Menge, die von überallher, selbst von den Grenzen des Landes hier zusammenströmte, nicht ab. Auch die Vertreter der großen Zeitungen und ihres Bilddienstes waren erschienen, um über den Hergang der Ereignisse genau zu berichten.

Der anhaltende Regen hatte den Ort der Erscheinung, der eine Mulde bildet, in einen einzigen Sumpf verwandelt, und alle Anwesenden, Pilger und Neugierige, waren bis auf die Haut durchnäßt und steif vor Kälte. – Gegen Mittag war die Menge nach manchen Schätzungen bis auf 70000 Menschen angewachsen.....

..... Jetzt stellte Lucia die Frage, die die Dame heute zu beantworten versprochen hatte:

„Frau, wer seid Ihr, und was verlangt Ihr von mir?“

Die Botschaft

Da antwortete die Dame:

„Ich bin die Königin des Rosenkranzes. Ich will, daß man hier mir zu Ehren eine Kapelle errichtet. Man soll alle Tage den Rosenkranz beten*“

Sie fügte hinzu, der Krieg^{1. Weltkrieg} werde bald zu Ende sein, und die Soldaten würden bald nach Hause zurückkehren.....

.....„Die Leute müssen sich bessern und um Verzeihung ihrer Sünden bitten!“

Traurigkeit überschattete ihre Züge, als sie dann mit flehender Stimme sprach:

„Sie sollen den Herrn nicht mehr beleidigen, der schon zu viel beleidigt wurde!“

Weitere Erscheinungen

Die Muttergottes verabschiedete sich von den kleinen Sehern und öffnete ihre Hände, von denen Strahlen auf die Sonne hin ausgingen. In dem Augenblick, wo das Sonnenwunder, von dem gleich die Rede ist, begann, hatten die Kinder eine

andere Erscheinung, die sich neben der Sonne in drei verschiedenen Szenen abspielte.

Sie sahen zuerst alle drei die Heilige Familie und zwar in folgender Reihenfolge: rechts von der Sonne, aber glänzender als sie, Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz, in weißem Kleid, aber in blauem Mantel, links der heilige Joseph, in rotem Gewand, mit dem Jesuskind, das die Welt segnete. – Dann sah Lucia rechts von der Sonne den Heiland in erwachsenem Alter, wie er liebevoll die Welt segnete, und links Unsere Liebe Frau von den Sieben Schmerzen. Endlich erschien nach der Lieben Frau von den Sieben Schmerzen Unsere Liebe Frau vom Berge Karmel mit dem Skapulier in der Hand..

....die Muttergottes wollte die Seher und die Gläubigen möglichst nachdrücklich und eindringlich auf ihren Titel „Unserer Lieben Frau vom Rosenkranz“ hinweisen, den sie sich in Fatima beigelegt hat; die drei aufeinanderfolgenden Szenen sollten an die drei Reihen der Geheimnisse des freudreichen, des schmerzhaften und des glorreichen Rosenkranzes erinnern.

Das große Sonnenwunder

Die tanzende Sonne

Als die Erscheinung bei der Steineiche zu Ende ging, öffnete die Muttergottes die Hände, von denen Strahlen gegen die Sonne zu ausgingen. Unwillkürlich rief Lucia:

„Schaut, die Sonne!“

Niemand dachte an die Sonne, die den ganzen Morgen noch nicht zum Vorschein gekommen war. Bei dem Ausruf des Kindes aber schauten alle hinauf, um zu sehen, was los wäre. Da spielte sich vor der ungeheuren Menschenmenge ungefähr zehn Minuten lang ein grandioses, ganz unerhörtes, wirklich einzigartiges Wunder ab.

Die Wolken zerrissen plötzlich und ließen ein großes Stück des blauen Himmels frei werden. In diesem freien Stück wurde die Sonne sichtbar – aber welcher merkwürdigen Anblick bot sie! Keine Wolke verhüllte sie; sie glänzte, aber sie blendete nicht, so daß man sie nach Belieben anschauen konnte. Alles betrachtete

erstaunt diese neuartige Sonnenfinsternis.

Plötzlich beginnt die Sonne zu zittern, zu schwanken; dann macht sie einige rasche Bewegungen und dreht sich schließlich mit ungeheurer Geschwindigkeit wie ein Feuerrad um sich selbst dabei strahlte sie, wie ein gewaltiger Scheinwerfer, in allen Farben bald grüne, bald blaue, rote, violette oder sonstige riesige bunte Lichtbündel aus, die alles, Wolken, Bäume, Felsen, die einzelnen Gesichter und die ganze ungeheure Menge in ein phantastisches Farbenspiel tauchten. Und während die Menge dieses atemberaubende Schauspiel beobachtete, zeigten sich den Kindern rechts und links von der Sonne die oben beschriebenen Erscheinungen.

Nach etwa vier Minuten stand die Sonne still. Einen Augenblick später begann sie ihre phantastische Bewegung von neuem, und es wiederholte sich das feenhaftes Spiel von Licht und Farben, ein Feuerwerk, wie es sich großartiger nicht denken läßt. Nach einigen Minuten hielt die Sonne in ihrem Tanze wieder inne, wie um den Zuschauern eine kurze Ruhepause zu gewähren.

Dann begann sie ein drittes Mal ihr zauberhaftes Feuerwerk, noch mannigfaltiger und bunter als bisher, als wolle sie allen Anwesenden Gelegenheit geben, die Tatsachen in aller Ruhe zu überprüfen.

Während dieser zwölf Minuten – so lange dauerte ungefähr das einzigartige Schauspiel, das keiner, der es gesehen hat, vergessen wird – stand die ungeheure Menge atemlos, unbeweglich, wie ekstatisch, und betrachtete dieses fesselnde Schauspiel, das ungefähr vierzig Kilometer im Umkreis deutlich sichtbar war.

Das war das versprochene „große Wunder“, das sich an diesem Tage ereignete, genau zu der Stunde und an dem Ort, für die es vorausgesagt war, und das die Menschen zum Glauben an die Echtheit der Erscheinungen und zum Gehorsam gegenüber der Botschaft „verpflichten“ sollte, die Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz ihnen vom Himmel herab brachte!

Der Sturz der Sonne

Der Anblick dieses unerhörten Wunders hatte die Leute bereits innerlich gepackt und in ihnen lebendigen Glauben an die Allmacht Gottes geweckt, so daß sie seine unendliche Majestät anbeteten und der himmlischen Botschaft von

Fatima, die so glänzend bestätigt wurde, vollstes Vertrauen schenken. Doch das alles war gleichsam erst die Vorbereitung für eine seelische Erneuerung!

Der eigentliche Höhepunkt des Wunders der dramatischste Augenblick, wo sich die Seelen in Akten der Reue und dem...

Der bekannte portugiesische Dichter, Dr. Alfonso Lopes Vieira, bezeugt, er habe dieses Schauspiel, auf das er nicht im geringsten gefaßt war, ungefähr 10 Meilen von Fatima entfernt gesehen.

...lieben Gott zuwandten war der Sonnensturz. Inmitten dieses wilden Zaubers von Feuer und Farben löste sich die Sonne vom Firmament wie ein ungeheures Rad, das sich infolge überschneller Bewegung von der Achse losschraubt, und stürzte, im Zickzack hin und her fliegend, auf die erschreckte Menge. Die Temperatur stieg und alle Anwesenden wurden unwillkürlich an jene Vorgänge erinnert, wie sie das Evangelium für das Ende der Welt voraussagt, wo Sonne und Sterne vom Himmel fallen!

Da entstieg der entsetzten Menge plötzlich ein furchtbarer Schrei, ein gewaltiger Ruf von ungezählten Menschen, die sich mit letztem Ernst auf den Tod vorbereiteten, ihren Glauben bekannnten und Gott für ihre Sünden um Verzeihung baten.

„Ich glaube an Gott, den allmächtigen Vater!“ riefen die einen, „Gegrüßet seist Du, Maria“, die anderen. Aber alles übertönte der Ruf: „Mein Jesus, Barmherzigkeit!“

Wie in einer einzigen großen Bewegung sank alles auf die Knie nieder, auf das sumpfige, aufgeweichte Erdreich, und erweckte unter Weinen und Schluchzen Akte der Reue, wie sie inniger wohl noch nie aus diesen Herzen zu Gott emporgestiegen waren.

Endlich hielt die Sonne in ihrem unheimlichen Sturz inne, kehrte wieder, im Zickzack hin und her schwankend, wie sie herabgefallen war, an ihren Platz zurück. Die Menschen stehen wieder auf und singen in gewaltigem Chore das Credo. "Wie soll man die Bewegtheit dieser ganzen Menge beschreiben? Ein bis dahin ungläubiger Greis fuchtelt mit den Armen und schreit: „Heilige Jungfrau! Benedeite Jungfrau!“ Wie ein Prophet, die Arme zum Himmel gestreckt, ruft er,

und sein ganzes Wesen drückt sein Entzücken aus: „Jungfrau des Rosenkranzes, rette Portugal!“ Und überall spielen sich gleiche Szenen ab. Eine rührende Einzelheit leuchtet auf: diese apokalyptische Szene voll Wucht und gewaltigem Schrecken endet mit einem Geschenk, das die mütterliche Zärtlichkeit des Herzens Mariens gegen ihre Kinder ausdrückt. Jedermann war doch bis auf die Knochen naß. Und plötzlich fühlte sich jeder wohl und in trockenen Kleidern. Diese wunderbare Tatsache wurde bereits im kanonischen Prozeß bestätigt; sie wurde auch bestätigt durch den Marques da Cruz, Mitglied der portugiesischen Akademie, der über diesen Vorgang persönliche Nachforschungen anstellte. Übrigens fühlte sich niemand unwohl wegen der Erlebnisse und des langen Durchnäßtseins. Es geschah sogar die Heilung einer tuberkulösen Frau, die lange Stunden vollkommen durchnäßt gewartet hatte.

Die Heilige Schrift erzählt, Moses sei vom Berge Sinai mit leuchtendem Gesichte herabgekommen, das noch ganz von der Berührung mit Gott strahlte. In Fatima war eine unzählbare Menge Zeugin gewesen für ebenso große Vorgänge. Auch sie verlief sich allmählich, glücklich, bescheiden, gesammelt, strahlend von der Berührung mit dem Göttlichen, das ihre Herzen erneuert hatte in einer neuen Taufe des Glaubens, der Hoffnung, der Zerknirschung und der Liebe, deren Eindrücke immer bleiben werden.

1. Der Bericht des Bischofs von Leiria

In seinem Hirtenschreiben vom 13. Oktober 1930, in dem der hochwürdigste Bischof von Leiria-Fatima die Erscheinungen und die Verehrung Unserer Lieben Frau von Fatima anerkennt und empfiehlt, kommt er nach verschiedenen Darlegungen auch auf das große „Sonnenwunder“ zu sprechen, über das er folgendermaßen urteilt: Die Vorgänge, die sich am 13. Oktober 1917 an der Sonne abspielten und die von den damaligen Tageszeitungen beschrieben wurden, sind ein überaus großes Wunder und haben auf alle, die das Glück hatten, es miterleben, tiefsten Eindruck gemacht. Die drei Kinder hatten im voraus genau Tag und Stunde und den Ort angegeben, wo es sich ereignen werde, und ihre Ankündigung hat sich schnell in ganz Portugal verbreitet. Trotz des

schlechten und regnerischen Wetters hatten sich Tausende und aber Tausende zur Stunde der letzten Erscheinung in Fatima eingefunden. Und diese Menge hat all dem beigewohnt, was die Königin unter den Gestirnen der Königin des Himmels und der Erde an Huldigungen entgegengebracht hat, der Königin, von der das Hohelied sagt, sie strahle leuchtender als die Sonne in ihrem vollsten Glanze. Diese Vorgänge, die von keiner Sternwarte registriert wurden und daher natürlich nicht erklärbar sind, wurden von Leuten aus den verschiedensten Ständen und Klassen mit eigenen Augen gesehen ..., sogar von solchen, die kilometerweit entfernt waren; dadurch wird jeder Versuch, das Ereignis durch Massensuggestion zu erklären, hinfällig."

2. Aussagen eines Zeugen, der später Missionar wurde

In seinem Buche über Fatima gibt P. G. da Fonseca einen Brief des P. Ignacio Laurencio Pereira, Missionar in Indien, vom 13. Juli 1931 im Auszug wieder. Dieser schreibt:.....

.....Es war ungefähr Mittag, als wir durch das Schreien einiger Männer und Frauen, die bei der Schule vorbeikamen, aufgeschreckt wurden. Die Lehrerin, ein sehr gutes und frommes Fräulein, doch leicht aufgereggt und sehr ängstlich, war die erste, die auf die Straße lief; natürlich konnte sie nicht verhindern, daß ihr die Kinder folgten. Draußen sammelten sich Leute an, die weinend und schreiend auf die Sonne zeigten, ohne auf die Fragen zu achten, die unsere zitternde Lehrerin an sie richtete..Es war das große Wunder, das man von der Anhöhe, auf der mein Heimatdorf liegt, ganz deutlich sah: das Sonnenwunder mit allen seinen außerordentlichen Phänomenen.

Ich fühle mich unfähig, zu beschreiben, was ich damals gesehen und empfunden habe. Ich blickte unverwandt die Sonne an; sie schien mir bleich, ohne den gewöhnlichen blendenden Glanz; sie kam mir vor wie eine Kugel aus Schnee, die um sich selbst kreiste ... Dann plötzlich schien sie im Zickzack herunterzukommen und drohte auf die Erde zu stürzen. Auf's höchste erschrocken, lief ich, um mich hinter den Leuten zu verstecken. Alle weinten und erwarteten jeden Augenblick den Weltuntergang!

Neben uns stand ein Ungläubiger, der den ganzen Vormittag über die Leute

gespottet hatte, die eigens nach Fatima gingen, um ein kleines Mädchen zu sehen...! Ich schaute ihn an: er war wie gelähmt; mit weit aufgerissenen, staunenden Augen betrachtete er die Sonne; dann sah ich, wie er vom Kopf bis zum Fuß zitterte; endlich hob er die Hände gegen den Himmel, fiel auf die Knie, ohne auf den Straßenschmutz zu achten, und schrie: ‚Die Madonna! Die Madonna!‘ Etwas anderes konnte er nicht sagen, der arme Ungläubige, der endlich eine bessere Einstellung wiedergefunden hatte.

Inzwischen hörten die Leute nicht auf zu schreien und ihre Sünden zu beweinen ... Dann eilten sie von allen Seiten den zwei kleinen Dorfkapellen zu, die sich in wenigen Augenblicken füllten, so daß niemand mehr Platz fand ...

„Während der langen Minuten, die das Sonnenphänomen anhielt, strahlten die Gegenstände um uns alle Regenbogenfarben wieder...

Wenn wir einander ins Gesicht schauten, sahen wir abwechselnd den einen blau, den andern gelb, einen dritten rot usw. Alle diese seltsamen Erscheinungen erhöhten den Schrecken des Volkes. Nach ca. 10 Minuten kehrte die Sonne in gleicher Weise an ihren Platz zurück, wie sie ihn verlassen hatte, bleich und ohne Glanz ... Als die Leute merkten, daß die Gefahr vorüber war, strahlten sie vor Freude. Wie aus einem Munde riefen sie: ‚Ein Wunder! Ein Wunder! Unsere Liebe Frau sei gelobt!‘“

3. Das Zeugnis der Presse, „O Seculo“

„... und nun spielte sich vor einem ein ganz einzigartiges Schauspiel ab, das geradezu unglaublich ist für den, der es nicht mit eigenen Augen gesehen hat.... Da, ein furchtbares Rufen: Ein Wunder, ein Wunder! Vor den erstaunten Blicken der Menge, deren Haltung einen in biblische Zeiten zurückversetzte, die blaß vor Schrecken mit entblößtem Haupt zum Himmel starrte, begann die Sonne zu zittern! Die Sonne machte rasche Bewegungen, wie man sie noch nie gesehen hatte und wie sie gegen alle Naturgesetze sind! Die Sonne ‚begann zu tanzen, wie die Bauern dort bezeichnend sagen!

..... Die ganze Menge weinte, die ganze Menge betete, die Männer die Hüte in Händen. Alles war unter dem großartigen Eindruck des erwarteten Wunders.....

.....Unsere Gesichter, unsere Kleider, selbst das Land, alles nahm diese phantastischen Farben an. Man hörte die Leute schreien und sah sie weinen. Dieses einzigartige Schauspiel dauerte ungefähr eine Viertelstunde. Auf's tiefste beeindruckt, rief ich selber: ‚O Gott, wie groß ist Deine Macht!‘ Im selben Augenblick sah ich den heiligen Joseph mit dem Jesuskinde auf dem Arm mitten in der Sonne, die nun aufhörte sich zu drehen.....

.....An einem anderen 13. Mai sah ich auch, wie viele Blütenblätter von Rosen niederfielen. Sie kamen in großer Menge von der Sonne her. In der Höhe waren sie groß; wenn sie sich uns näherten, wurden sie klein und verschwanden dann ... Die Leute hielten ihre Hüte hin, um sie einzusammeln; doch wenn sie sie fassen wollten, war nichts mehr da. Ein solches Blütenblatt fiel mir auf die linke Schulter. Ich wollte es geschwind nehmen; doch da war es verschwunden!“.....

.....Der Marquese fuhr dann fort:

„Die ungeheuerere Menge war völlig durchnäßt, da es von den frühen Morgenstunden an unaufhörlich geregnet hatte. Und doch – so unglaublich es klingt – nach dem großen Wunder fühlten sich alle wohl, und ihre Kleider waren vollständig trocken, worüber man sich allgemein wunderte ... Diese Tatsache wurde mir in zuverlässigster Weise bestätigt,

.....Dr. Almeida Garrete Professor an der Universität Coimbra, schreibt: „Ich stand ungefähr in einer Entfernung von 100 m.....

.....Plötzlich erscholl aus der Menge ein gewaltiger Ruf, wie ein Angstschrei. Die Sonne löste sich vom Firmament – die Umdrehungsgeschwindigkeit behielt sie bei – stürzte blutrot auf die Erde und drohte uns unter der Wucht ihrer ungeheuren Feuermasse zu zerschmettern! Das waren Augenblicke einer entsetzlichen Erregung.

Alle diese Phänomene, die ich soeben beschrieben habe, habe ich selber beobachtet, kalt, berechnend, ohne verwirrt zu sein. Ich überlasse es anderen, sie zu erklären oder zu deuten.“.....

.....Dieses Zeugnis wird vom Marques da Cruz bestätigt, der noch hinzufügt:
„Mehrere Gelehrte, die dem Schauspiel beiwohnten, gestanden offen: ‚Ich habe
alles gesehen; aber ich weiß dafür keine Erklärung!‘.....

.....Und diese Vertreter der Wissenschaft, die klar bezeugen, die unerhörten
Tatsachen gesehen zu haben, und die die Tatsächlichkeit der Vorgänge
bestätigen, gestehen offen ein, daß sie die Vorgänge in Fatima nicht erklären
können!.....

.....zumal es drei kleine Hirtenkinder von zehn, neun und sieben Jahren schon
mehrere Monate vorher wußten und es mit unbedingter Sicherheit ankündigten,
„daß am 13. Oktober zu Mittag in der Cova da Iria ein großes Wunder gewirkt
würde, damit alle an die Erscheinungen glaubten“!

.....Unsere Liebe Frau von Fatima, die Rosenkranzkönigin, hat diese Ereignisse
den drei kleinen Hirtenkindern genau angekündigt; sie ist es daher auch, die diese
Wunder zur gegebenen Stunde gewirkt hat!

.....Man kann es auch mit vollem Recht das größte Wunder nennen, das sich seit
dem ersten Karfreitag, seit der Himmelfahrt des Herrn und dem Pfingstwunder in
der Geschichte der Kirche ereignet hat. Über ein solches Wunder braucht man
nicht viele Worte zu machen. Jeder menschliche Kommentar würde es nur
abschwächen!

Wie wir später sehen werden, wurden die wunderbaren Erscheinungen von
Fatima von der kirchlichen Obrigkeit nach einem eingehenden kanonischen Prozeß
und nach einer amtlichen Prüfung der Tatsachen, die bis Oktober 1930 dauerte,
anerkannt.....

Das große Wunder



2. Teil Die Botschaft

.....Dieses wunderbare Zeichen am Himmel, das der Herr einstens den anmaßenden Pharisäern verweigerte, hat Unsere Liebe Frau von Fatima, die Rosenkranzkönigin, in mütterlicher Liebe für die Welt von heute gewirkt, „damit alle glauben“.....

.....Was für ernste Ereignisse spielen sich gegenwärtig im religiösen Leben der Völker ab, daß Maria sich würdigt, in derartig auffallender Weise durch eine unerhörte Kundgebung göttlicher Allmacht einzugreifen, so daß alle, die es miterlebten, tatsächlich glaubten, das Ende der Welt sei gekommen, so wie es in den Evangelien beschrieben ist?.....

.....Schon am 15. Oktober 1917 machte Avelino d'Almeida in seinem Bericht im „Seculo“ die Bemerkung, daß die eigentliche und unmittelbare Wirkung des großen Sonnenwunders die gewesen sei, den Glauben der Gläubigen in außerordentlicher Weise zu beleben und die Ungläubigen zu ernstem Nachdenken zu bringen.....

.....Machen wir es wie die glücklichen Pilger von Fatima und beugen wir uns vor diesem wunderbaren Zeichen am Himmel, „diesem außerordentlichen Beweis für

die Existenz Gottes"!...und entzündeten wir unseren Glauben an dem geheimnisvollen Licht der Sonne von Fatima. Beten wir die unendliche Größe und Allmacht Gottes an, vor der die Sonne erbebte.....

.....Jesus ließ sie (Lucia) deutlich die Worte hören: „Schreibe, meine Tochter, schreibe, was man von dir verlangt.....“

.....Die erwähnten neuen Dokumente zeigen, daß die drei kleinen Seher schon lange vor den großen Muttergotteserscheinungen in Fatima unerwartete Erscheinungen eines Engels hatten, der sie auf ihre künftige Sendung vorbereitete.....

.....Da ließ ein heftiger Windstoß sie aufschauen, und sie sahen in der Luft eine weiße Wolke in Form einer menschlichen Gestalt, die sich auf sie zubewegte. Sie sah fast aus wie eine Statue aus Schnee, schien jedoch durch die Sonnenstrahlen durchsichtig wie Kristall. Je näher die Erscheinung kam, um so deutlicher erkannten sie, daß es ein Jüngling von etwa vierzehn bis sechzehn Jahren von überirdischer Schönheit war.....

.....Ein anderes Mal – Juli oder August 1916 – spielten die drei Kinder in der Nähe eines Brunnens im Garten von Lucias Elternhaus. Da stand plötzlich der gleiche Engel neben ihnen und sprach zu ihnen:
„Was tut ihr? ... Betet, betet viel! Die heiligsten Herzen Jesu und Maria wollen sich euer für die Pläne ihrer Barmherzigkeit bedienen.....“

.....„In allen Dingen könnt ihr Opfer bringen. Opfert sie durch Sühneakte dem Herrn auf zur Bekehrung der Sünder. Versucht derart, den Frieden auf unser Vaterland herabzuziehen. Ich bin der Schutzengel, der Engel Portugals. Vor allem nehmt die Leiden, die euch der Herr senden wird, mit Ergebung an und tragt sie geduldig!“.....

.....Sie hatten es schon mehrere Male wiederholt, als sie sich plötzlich von einem außerordentlichen Glanz umgeben sahen. Sie standen auf und sahen den Engel,

der einen Kelch in der Hand trug; über dem Kelch schwebte eine Hostie, von der Blutstropfen in den Kelch rannen... Kelch und Hostie blieben in der Luft schweben, während der Engel neben den Kindern niederkniet und sie aufforderte, dreimal zu sprechen:

„Heiligste Dreifaltigkeit, Vater, Sohn und Heiliger Geist, ich bete Dich aus tiefster Seele an und opfere Dir den kostbaren Leib, das Blut, die Seele und die Gottheit unseres Herrn Jesus Christus auf, der in allen Tabernakeln der ganzen Welt gegenwärtig ist, zur Genugtuung für die Schmähungen, durch die er selbst beleidigt wird;....Dann erhob er sich, nahm die Hostie und reichte sie Lucia, teilte den Kelch zwischen Jacinta und Franz und sprach:

„Nehmt hin den Leib und das Blut Jesu Christi, die von den undankbaren Menschen furchtbar beleidigt werden.“.....

....Lucia hatte die Dame gebeten, sie alle drei mit sich in den Himmel zu nehmen.

„Ja.“, antwortete die Erscheinung, „Jacinta und Franz werde ich bald holen. Du mußt aber noch länger auf Erden bleiben; Jesus will sich deiner bedienen, damit ich besser gekannt und mehr geliebt werde. Er will auf Erden die Andacht zu meinem unbefleckten Herzen verbreiten . . .“.....

....Vor der rechten Hand der Erscheinung sah man ein Herz, umgeben von Dornen, die von allen Seiten in das Herz drangen. Die Kinder verstanden, daß es das unbefleckte Herz Mariens war, das von den vielen Sünden der Menschen verletzt war und Buße und Sühne verlangte!“.....

....Das zweite und wichtigste Geheimnis

Am 13. Juli 1917, dem Tag der dritten Erscheinung, hingegen vertraute die Muttergottes den Kindern ein eigentliches Geheimnis an mit dem Gebot, zu niemandem darüber zu sprechen. – Immerhin glaubte die kirchliche Autorität nach der Fünfundzwanzigjahrfeier (1942) den Augenblick gekommen, zum Heile der Seelen einen Teil davon bekanntzugeben.....

....Die Höllenvision und die Seelen, die verlorengelassen

„Opfert euch für die Sünder und sagt oft, besonders, wenn ihr ein Opfer bringt:

„Jesus, aus Liebe zu Dir, für die Bekehrung der Sünder und zur Genugtuung für die Beleidigungen, die dem unbefleckten Herzen Mariens zugefügt werden.“ Bei diesen Worten öffnete die Muttergottes wieder ihre Hände wie in den vorhergehenden Monaten.....

.....Dieses Gesicht dauerte einen Augenblick, und wir müssen unserer himmlischen Mutter danken, daß sie uns vorher den Himmel versprochen hatte; ich glaube, sonst wären wir vor Schreck und Entsetzen gestorben.".....

.....zur heiligsten Jungfrau. Sie sprach zu uns voll Güte und Traurigkeit: „Ihr sahet die Hölle, wohin die Seelen der armen Sünder kommen. Um sie zu retten, will Gott die Andacht zu meinem unbefleckten Herzen einführen in der Welt. Wenn sie tun, was ich euch sagen werde, werden viele Seelen gerettet werden und Frieden haben.

Der Krieg geht dem Ende zu; aber wenn sie nicht aufhören, Gott zu beleidigen, wird ein noch schlimmerer beginnen.....

.....Jacinta scheint ein Bild der kommenden Heimsuchungen geschaut zu haben. Kurz vor ihrem Tode (Februar 1920) sagte sie in Lissabon zur Oberin des Waisenhauses: „Wenn die Menschen ihr Leben nicht bessern, wird der liebe Gott die Welt züchtigen wie noch nie und zuerst Spanien!“ – Sie sprach, fügte die Oberin hinzu, „von großen Welt ereignissen, die gegen 1940 eintreten würden“.

Unter dem Pontifikat Pius XI. begann der furchtbare spanische Krieg, der das Vorspiel für den zweiten Weltkrieg wurde. Außer den Soldaten, die im Kampfe fielen, ermordeten die Kommunisten in Spanien 13 Bischöfe, 14 000 Priester oder Ordensleute und Hunderttausende von guten Christen, die als Märtyrer für ihren Glauben starben.....

.....1924 ließ die kirchliche Untersuchungskommission Lucia genaue Aussagen darüber machen, ob die Heilige Jungfrau ihr tatsächlich erschienen sei. Lucia hat mit voller Bestimmtheit geantwortet: „Ich bin gewiß, sie gesehen zu haben. Ich habe mich auf keinen Fall getäuscht. Selbst durch Todesdrohung könnte man mir keine

andere Aussage abzingen!".....

.....„Hat die Heiligste Jungfrau wirklich den Namen von Pius XI. ausgesprochen?"

– „Ja, wir wußten damals aber noch gar nicht, ob das ein Papst oder ein König sei. Aber die Heilige Jungfrau hat von Pius XI. gesprochen."

„Aber der Krieg hat ja gar nicht unter Pius XI. begonnen." – „Der Anschluß Österreichs war der entscheidende Anlaß. Als das Münchener Abkommen getroffen worden war, jubelten meine geistlichen Schwestern. Sie sagten: ‚Jetzt ist der Friede gesichert!‘ Ich aber wußte leider weit mehr!:"

.....„Welchen Zeitpunkt des im Geheimnisse Angezeigten haben wir augenblicklich erreicht?" – „Ich meine, es sei die Zeit, wo es seine Irrtümer in der ganzen Welt verbreiten wird, usw.....!"

.....„Der wesentliche Punkt der Enthüllung besteht jedoch nicht in der Vorhersage des Krieges; sie hat nicht die Befriedigung unserer Neugierde zum Ziel, sondern das Heil der Seelen. Sie will uns die ernste Wahrheit vor Augen stellen, daß zeitliches Unglück häufig eine Offenbarung der göttlichen Gerechtigkeit ist, die durch die Bosheit der Menschen hervorgerufen wird, eine eindringliche Aufforderung zu Reue und Buße, damit nicht diese irdischen Leiden zum furchtbaren Vorspiel der ewigen werden.....

....hat sie (Maria) mit Betrübniß die Bitte ausgesprochen: „Man möge doch Gott den Herrn nicht mehr beleidigen, der schon zu viel beleidigt wurde."

„Welch liebevolle Klage liegt doch in diesen Worten", schreibt Lucia, „und welche zarte Bitte! O, wenn ich es doch erreichen könnte, daß alle sie hörten, daß alle Kinder unserer lieben himmlischen Mutter sie hörten!"

Der gleiche Gedanke machte die kleine Jacinta tröstlos: „O, die Sünden der Menschen sind zu groß!" rief sie einmal kurz vor ihrem Tode aus.

Der Engel hatte ihr geoffenbart, daß der Leib und das Blut des Herrn so furchtbar von den Menschen geschändet würden;.

.....„Franz", fragte ihn eines Tages Lucia, „was würdest du lieber tun: unseren

Herrn trösten oder Sünder bekehren, damit sie nicht in die Hölle kommen?"

„Ich möchte lieber unseren Herrn trösten. Hast du nicht bemerkt, wie die Muttergottes traurig wurde, als sie bat, man solle den Herrn nicht beleidigen, der schon zu viel beleidigt wird? ... Ich möchte zuerst den Herrn trösten und dann die Sünder bekehren, damit sie ihn nicht mehr beleidigen!".....

....Der Glaube sagt uns, daß es eine Hölle gibt; aber viele Menschen denken viel zu wenig an die ewigen Wahrheiten. Jacinta war darüber trostlos:

„O, wenn die Sünder sähen, was die Hölle ist, wie wir gesehen haben, sie würden keine Sünde mehr begehen, damit sie nicht mehr in die Hölle kommen."

Und ganz von diesem Gedanken hingerissen, sagte sie immer wieder:

„So viele Leute kommen in die Hölle, so viele Leute!."

....Um den Sündern zur Bekehrung zu verhelfen und sie vor der Hölle zu bewahren, machten diese wahrhaft hochherzigen Kinder ihr ganzes Leben geradezu zu einem einzigen Gebet und auch einem einzigen heroischen Opfer.

Die Sünden der Welt

Kurz vor ihrem Tode sagte die kleine Jacinta einmal traurig! „Die Sünden, die die meisten Seelen in die Hölle bringen, sind die Sünden des Fleisches!".....

.....„Man muß Buße tun! Wenn die Menschen ihr Leben bessern, wird der Herr ihnen verzeihen; wenn sie ihr Leben aber nicht ändern, wird die Strafe kommen."

.....„Woran denkst du", fragte ihre Mutter sie. Das Kind lächelte nur. Später aber gestand sie Lucia:

„Ich dachte an den Heiland, an die Muttergottes, an die Sünder und an den kommenden Krieg! – Es werden so viele Menschen sterben. Und fast alle kommen in die Hölle. So viele Häuser werden zerstört werden. So viele Priester werden umkommen....."

....Der Nachdruck aber, mit dem die Kinder auf dem Gebet für den Heiligen Vater bestehen, ist bezeichnend.

....So ist denn auch in Fatima das Gebet für den Heiligen Vater zur festen Gewohnheit geworden. ...so daß der Bischof von Leiria mit Genugtuung feststellen konnte, „daß Fatima in Portugal die Verehrung für den Papst hervorgerufen hat“.....

Die dreifache Botschaft von Fatima:

Buße, Rosenkranz, Andacht zum unbefleckten Herzen Marien

....Die Botschaft oder das, was Unsere Liebe Frau von Fatima empfiehlt, bildet den eigentlichen Zweck der Erscheinungen. Die Wunder hingegen sind nur das Mittel, um die himmlische Botschaft als echt auszuweisen.

Gewiß, was uns an den großen Begebenheiten in Fatima zuerst auffällt, ist das ganz einzigartige Sonnenwunder, das unseren Glauben gehörig aufrüttelt. Die Hauptsache jedoch, das, was man festhalten, was man gewissenhaft in die Tat umsetzen und überallhin verbreiten soll, ist die Botschaft Unserer Lieben Frau von Fatima, ist das, was die Muttergottes von uns verlangt.....

....Am 13. Oktober 1917 drang sie endlich noch ein letztes Mal darauf, als sie sagte: „Die Menschen müssen ihr Leben ändern und um Verzeihung für ihre Sünden bitten!“ Dann fügte sie traurig und mit bittender Stimme hinzu: „Man soll den Herrn nicht mehr beleidigen, der schon zu viel beleidigt wurde!“....

.....„Die Sünden der Welt sind zu groß! Die Sünden, die die meisten Menschen in die Hölle bringen, sind die Sünden des Fleisches! ... Man muß Buße tun! Wenn die Menschen ihr Leben ändern, wird der Heiland der Welt verzeihen; wenn sie aber ihr Leben nicht bessern, dann wird die Strafe kommen!“

Als die Muttergottes diese Dinge ankündigte, scheint sie sehr traurig gewesen zu sein;.....

....Raffen wir uns auf, im Geiste der Buße entschieden auf alle Feigheit, Weichlichkeit und Sinnlichkeit zu verzichten.....

.....Fatima ist nicht nur eine Botschaft der Buße, sondern vor allem auch eine Botschaft des Rosenkranzes. Tatsächlich steht im Mittelpunkt der großen Erscheinungen von Fatima der Rosenkranz, und am 13. Oktober hat sich die Erscheinung ausdrücklich als „Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz“ zu erkennen gegeben.....

.....Dr. Formigan, der als erster die Ereignisse von Fatima aus der Nähe eingehend verfolgte, schreibt; Die Botschaft von Fatima läßt sich in die zwei Worte zusammenfassen: Rosenkranz und Sühne".....

.....Der heilige Papst Pius V betete alle Tage den Rosenkranz. Vor der entscheidenden Schlacht bei Lepanto hatte er angeordnet, daß in der ganzen Christenheit der Rosenkranz für den Sieg gebetet würde. Er befahl, daß jedem Soldaten ein Rosenkranz gegeben würde; das sollte seine wirksamste Waffe sein. Die Christen errangen einen niederschmetternden Sieg über die Türken!.....

.....Der heilige Alphonssagte oft, und PiusXII. erinnerte im Juli 1941 an diese Worte: „Wer betet, rettet sich; wer nicht betet, verdammt sich!“.....

.....Und später fügte der Papst noch hinzu; Groß ist die Macht eines Heeres, das nicht das Schwert, sondern den Rosenkranz in den Händen hält! (meine Anmkg.: Mein Großvater (Jahrgang 1889) sagte mir einmal, er hatte in Verdun, an der Somme usw. im 1. Weltkrieg den Rosenkranz um seine Hand gewickelt..... er hatte diesen Wahnsinn 4 Jahre lang in vorderster Linie rel. unbeschadet überstanden und wurde 92 Jahre alt.... obwohl er die Hölle auf Erden gesehen hatte – man merkte es sofort, wenn er etwas davon erzählte - , blieb er immer tiefgläubig, ich kann mich sehr gut an ihn erinnern).

.....Dieses Schreiben BenediktsXV. ist vom Samstag, dem 5. Mai, datiert und wurde einige Tage später veröffentlicht. Kaum hatten es die Zeitungen der verschiedenen Länder gebracht, als am Sonntag, dem 13. Mai, Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz in Fatima erschien. Im Laufe der verschiedenen Erscheinungen verlangte sie, daß „man den Rosenkranz bete, um das Ende des Krieges zu erflehen“, und fügte hinzu, daß „nur sie uns helfen könne“.....

.....Genau am gleichen Tag und zur gleichen Stunde, als die Muttergottes in Fatima erschien, weihte Papst Benedikt XV. in Rom den Mann zum Bischof, der im Jahre 1939 Papst werden sollte, Pius XII.....

.....Nach der furchtbaren Höllenvision sagte Unsere Liebe Frau zu den drei Kindern: „Ihr habt die Hölle gesehen, wohin die Seelen der Sünder kommen und sie zu retten, will der Herr auf Erden die Andacht zum unbefleckten Herzen Mariens ausbreiten...“

.....Endlich wird mein unbeflecktes Herz triumphieren. Der Heilige Vater wird mir Rußland weihen. Dieses wird sich bekehren, und der Welt wird eine Zeit des Friedens geschenkt werden.“

Der dritte Teil dieses Geheimnisses wird nicht vor 1960 veröffentlicht werden; „denn die Heiligste Jungfrau will es nicht“, erklärte Lucia. „Vielleicht will sie nicht unsere Schwäche erschrecken durch den Ausblick auf die furchtbaren Strafen, die unsere Sünden verursachen.“.....

.....Wir müssen also abwarten. Inzwischen wird bekannt, daß die Weihe an das unbefleckte Herz Mariens, die die Muttergottes verlangt hatte, vorgenommen wurde¹; als Folge dieser Weihe wird sich Rußland bekehren, und es wird eine gewisse Zeit des Friedens für die Welt kommen;..

.....¹ Die Weihe wurde bereits vorgenommen. Am 31. Oktober 1942 hat der Heilige Vater offiziell die Kirche, die ganze Welt und insbesondere Rußland dem unbefleckten Herzen Mariens geweiht (meine Anmkg.: Begann damals nicht die Schlacht um Stalingrad, die zum Wendepunkt des Krieges wurde?!)

.....daß die Muttergottes mit dem Jesuskind neben sich am 10. Dezember 1925 Lucia, der einzigen Überlebenden der kleinen Sehens, nochmals erschien.

.....Du warst mit der Muttergottes in diesem Licht, das auf die Erde niederstrahlte; Jacinta und ich waren in dem Licht, das zum Himmel hinauf strahlte.“

„Das kommt daher, weil du und Jacinta bald in den Himmel gehen“, antwortete

Lucia. „Ich hingegen bleibe noch einige Zeit mit dem unbefleckten Herzen Mariens auf Erden.".....

....Im Jahre 1919 fiel das Herz-Jesu-Fest auf Freitag, den 27. Juni. Am folgenden Tage, Samstag, den 28. Juni 1919, wurde der Friede unterzeichnet; es war das Fest des unbefleckten Herzens Mariens!.



3. Teil

Die Auswirkungen des Sonnenwunders

Wie ein Lauffeuer verbreiteten Telegraph, Zeitungen und ungezählte Augenzeugen die Nachricht von dem „großen Wunder" von Fatima durch ganz Portugal¹. Die Wirkung war außerordentlich.

Das angekündigte „große Wunder" war nicht nur genau am angegebenen Ort und zur vorausgesagten Stunde eingetreten, sondern hatte auch an Pracht und Größe alle Erwartungen übertroffen. Der Beweis für die Echtheit der Erscheinungen war erbracht.

Von diesem Augenblick an war die Cova da Iria für das Volk ein heiliger Ort, ein wirkliches Heiligtum, ein zweites Lourdes, wo Pilger, gesunde und kranke, unablässig zusammenströmten. Diese Bewegung hatte der Klerus in keiner Weise gefördert; er hatte sich vielmehr in kluger Weise zurückgehalten. Unsere Liebe Frau von Fatima selber nährte die Frömmigkeit...

¹ Durch das Ausland ging nur eine kurze Meldung, daß sich in Portugal ein eigenartiges Sonnenphänomen abgespielt habe. Doch diese knappe Angabe ging in den Zeitungen vollständig unter, da alle Welt von den Kriegsnachrichten in Anspruch genommen war.

...ihrer Pilger von Fatima. Sie wirkte nicht nur viele Heilungen, sondern ließ auch die Begeisterung immer stärker anwachsen, indem von Zeit zu Zeit auffällige Wunder geschahen.....

....Am 13. Mai 1920, dem Jahrestag der ersten Erscheinung, gab der Präfekt den Bürgermeistern die Weisung, alle Wagen, die nach Fatima führen, anzuhalten und ließ den Ort der Erscheinung von mehreren Regimentern republikanischer Garde umstellen. Doch die Zeugen des Sonnenwunders schon 1917 hatten einen zu lebendigen Glauben, als daß sie sich durch solche menschlichen Verbote abhalten ließen. Mit einem hartnäckigen Starrsinn überwandern sie alle Hindernisse.....

....Nach und nach siegte die ruhige, aber bestimmte Haltung der Menge, die offen ihren Glauben bekannte, über die Gehässigkeiten der Regierung und ihrer Beamten, die nun nicht mehr wagten, sich offen zu widersetzen.

Am 13. Mai 1924 entschädigte Unsere Liebe Frau vom Rosenkranz die Pilger für ihren Mut und ihre Liebe, indem sie einen wundervollen Blumenregen auf sie niedergehen ließ(meine Anmkg.: Die Trenngrafik in „Schwester Lucia spricht über Fatima zeigt diesen in einem Photo von damals). Die Pilgerzüge wurden immer zahlreicher und immer häufiger.....

....Um diese schwierige Wasserfrage zu lösen, ließ der Bischof am Grund der Cova da Iria eine große ausgemauerte Zisterne anlegen, in der das Regenwasser gesammelt werden sollte. Die Arbeiten begannen im November 1921. Da geschah etwas Wunderbares! Kaum hatten die Arbeiter die ersten Steine fortgeschafft, als sie ein kleines Wasseräderchen aus dem Boden sickern sahen, dann ein zweites, ein drittes, die größer wurden und zusammen eine stattliche Quelle bildeten.

.....„Unser Urteil ist folgendes:

1. Die Erscheinungen, deren die Kinder in der Cova da Iria, in der Pfarrei Fatima, Diözese Leiria, am 13. der Monate Mai bis Oktober 1917 gewürdigt wurden, erklären wir für glaubwürdig.
2. Wir gestatten offiziell den Kult Unserer Lieben Frau von Fatima..

.....Sofort tauchte der Gedanke auf, zum Dank eine nationale Wallfahrt zu veranstalten, die auch am 13. Mai 1931 durchgeführt wurde. Mehr als 300000 Pilger, ungezählte Priester und der gesamte portugiesische Episkopat nahmen an ihr teil.....

.....Dann weihten alle Bischöfe Portugal feierlich dem unbefleckten Herzen Mariens.....

.....Bei der fünften und der sechsten Erscheinung hatte die Muttergottes versprochen, Kranke zu heilen und unsere Gebete zu erhören. – Am Tag des Sonnenwunders selbst fand in der Menge eine wunderbare Heilung statt. Die Zahl der Heilungen wurde dann immer größer,.....

.....Mögen doch die Völker, die am Elend unserer Tage zugrunde gehen, an sich die gleiche Erfahrung machen! Das können sie, wenn sie die Botschaft von Fatima mit dem gleichen Ernst aufnehmen, wie es Portugal getan hat!...Glücklich das Volk, das Gott den ersten Platz einräumt, in seiner Gesetzgebung, in der Wissenschaft, in seinem Herzen, in seiner ganzen Lebensführung; alles andere wird ihm hinzugegeben werden!

.....

Das Leben der drei kleinen Seher hatte durch die Erscheinungen von Fatima eine völlige Änderung erfahren. Wohl erfüllten sie mit großer Gewissenhaftigkeit ihre täglichen kleinen Pflichten; aber dennoch schien ihr ganzes Leben gleichsam ein einziger Rosenkranz und ein einziges Opfer zu sein, das sie im Geiste der Sühne, für den Frieden und die Bekehrung der Sünder darbrachten.....

.....Dezember 1918 erkrankte Franz an der berüchtigten spanischen Grippe. Mehrere Monate siechte er dahin, immer fromm und ergeben;.....

.....Am folgenden Tag, Freitag, den 4. April, 10 Uhr abends, verschied er mit einem Lächeln auf den Lippen. Er war zehn Jahre und neun Monate alt. Jacinta erkrankte fast zur gleichen Zeit wie ihr Bruder an der spanischen Grippe. Sie sprach von nichts anderem als vom Rosenkranzbeten und vom Opferbringen für die Sünder.

.....Die Muttergottes erschien ihr des öfteren, um sie in ihrer heroischen Tugendübung zu bestärken.....

.....Die Wirkung dieser himmlischen Besuche zeigte sich nicht nur in einer übernatürlichen Weisheit, die aus den Worten des Kindes sprach, sondern auch in bestimmten Voraussagungen, die sie machte. Einer der Ärzte, die sie in Lissabon behandelten, bat sie, ihn der Muttergottes zu empfehlen, wenn sie im Himmel sei. Jacinta versprach es; dann schaute sie den Arzt an und sagte ihm: „Sie werden mir bald folgen!“ Einem anderen Arzt, der sich und seine Tochter ihrem Gebet empfahl, versprach sie, für ihn zu beten und fügte dann hinzu: „Sie werden mir bald folgen; zuerst Ihre Tochter, dann Sie selbst!“ Diese und verschiedene andere Voraussagen sind genau in Erfüllung gegangen. Freitag, den 20. Februar 1920, bat Jacinta um die Sterbesakramente, mit dem Hinweis, sie werde jetzt sterben...

.....Doch um halb elf Uhr abends verschied sie friedlich. Sie war kaum zehn Jahre alt.

Als ihr Tod bekannt wurde, kamen die Leute von allen Seiten herbei, um „den kleinen Engel“ zu sehen. Die verehrungsvolle Begeisterung für das Kind wurde noch größer, als man merkte, daß von dem Körper ein köstlicher Blumenduft ausströmte.....

.....Am 13. September 1935 ließ schließlich der Bischof von Leiria die Leiche der

kleinen Seherin auf den Friedhof von Fatima überführen, wo sie zusammen mit ihrem Bruder Franz in einem eigens hergestellten Marmorgrab beigesetzt wurde. Bei dieser Gelegenheit nahm der Bischof eine kurze Besichtigung der Leiche Jacintas vor, die unversehrt geblieben war...

....Es werden ihr(Lucia) auch weiterhin außerordentliche Gunsterweisungen der Muttergottes zuteil; doch dringt von allen diesen Dingen nichts an die Öffentlichkeit....

....Halten wir daher Predigten und Vorträge über die Ereignisse von Fatima.

....Weisen wir nach, wie die Muttergottes in Lourdes und jetzt in Fatima bestätigt, was die Kirche über den Rosenkranz lehrt. Sie hat den Rosenkranz der Welt als ein Mittel gegeben, das sehr einfach ist, das aber von ihr dazu bestimmt ist, den einzelnen, die Familien, die menschliche Gesellschaft zu erneuern.....

....Verbreiten wir die hier öfters genannten Schriften über Fatima! Wir werden es immer wieder erleben und erfahren, daß die Muttergottes von Fatima unser Vertrauen nicht enttäuscht!

Appell an die Gläubigen

Alle, die ihr diese Broschüre leset, behaltet sie nicht für euch allein, sondern laßt sie andere lesen, verbreitet sie! Werdet Apostel für Fatima. Die Muttergottes wird es euch lohnen!

Vergeßt nicht, daß es für euch eine Gnade war, mit den wunderbaren Begebenheiten und mit der Botschaft von Fatima bekannt zu werden. Wertet diese Gnade aus und tut, was die Botschaft von euch verlangt.....

.....„Arme Mutter“ sagte Jacinta im Sterben, „sie tut mir so leid, so leid!“

Machen wir daher dem unbefleckten Herzen Mariens die Freude, daß ihre Botschaft auf der ganzen Welt Gehör finde und in die Tat umgesetzt werde. Tun wir das, so ziehen wir den Segen Gottes auf uns, auf unsere Familien und auf unser Vaterland herab!...

....Am Ende dieser Jubiläumsfeierlichkeiten, am 31. Oktober 1942, hat schließlich Papst Pius XII. die ganze Welt dem unbefleckten Herzen Mariens geweiht, so wie es die Muttergottes verlangt hatte.,.....

....Diese großartigen Krönungsfeierlichkeiten waren am 13. Mai 1946 Papst Pius XII. selbst wollte daran teilnehmen und sandte seinen Legatus a latere, den Kardinal Aloisi Mazella, der in seinem Namen Unsere Liebe Frau von Fatima zur Königin von Portugal und zur Königin der Welt krönen sollte – Regina Mundi!....

....Anlässlich der zweiten Reise (der Statue Unserer Lieben Frau von Fatima) fand das rührende Wunder mit den Tauben statt, welches eine allgemeine Begeisterung in Volk und Presse erregte. Eine Person hatte weiße Tauben gekauft, welche sie während des Durchzuges Unserer Lieben Frau von Fatima freiließ. Nachdem die Tauben einen Orientierungsflug gemacht hatten, ließen sie sich zu Füßen der Muttergottesstatue nieder. Trotz der Zurufe der Menschen, wie auch des Lärmes der Mörser und Fanfaren, begleiteten sie die Statue bis nach Lissabon. Sie zogen mit ihr in die Kirche ein. Dort blieben sie selbst während der heiligen Zeremonien. Dann folgten sie getreulich der lieben Frau von Fatima auf das Schiff, welches den Tajo überquerte. Die Tauben kehrten endlich mit ihr nach Lissabon zurück und begleiteten sie endlich bis zum Heiligtume von Fatima, wo sie sich endgültig niederließen.....

....Im Dezember 1947 verließ Unsere Liebe Frau von Fatima erneut ihr Heiligtum,... Und wie sie durch Beja zog, hundert Kilometer von Fatima, wiederholte sich das Wunder mit den Tauben.....

....Zudem ist diese Botschaft, in der La Salette und Lourdes enthalten sind, von allen portugiesischen und zahlreichen Bischöfen anderer Nationen ernst genommen worden. Aber auch der Heilige Vater, der Rußland und die Welt dem unbefleckten Herzen Marien weihte und 1946 seinen Legaten nach Fatima zur Krönung sandte, steht voll zu der Botschaft.....

Das große Wunder



Ende